

Auf das Fahrrad umsteigen

Jahrzehntlang wurde unsere Welt rund um das Auto geplant. In den Städten beanspruchen Straßen und Parkplätze mehr Raum als Fuß- und Fahrradwege. Einkaufsmöglichkeiten und neue Wohnviertel wurden vor der Stadt auf der grünen Wiese gebaut – mit mehr Parkplätzen als Busverbindungen.

Viele Verkehrsprobleme in Städten können durch zwei statt vier Räder gelöst werden: Radverkehr braucht wenig Platz und verursacht weder Schadstoffe noch Lärm. E-Bikes und Lastenräder haben das Einsatzgebiet des Rads deutlich erweitert. Um den Umstieg auf das Fahrrad zu erleichtern, brauchen Städte ein gut ausgebautes Netz aus sicheren Radwegen. Denn reale oder gefühlte Unsicherheit ist der häufigste Grund, der Menschen davon abhält, aufs Rad umzusteigen.

Unsere Mobilität für morgen

Die Verkehrswende muss keine Utopie bleiben: Greenpeace setzt sich dafür ein, dass viele Räume autofrei und wieder zu einem Aufenthaltsort für Menschen werden. Das Angebot öffentlicher Verkehrsmittel, Car- und Ridesharing sowie für Rad- und Fußverkehr sollte so attraktiv sein, dass viele Menschen in Deutschland auf ein eigenes Auto verzichten können oder es seltener nutzen. In einem klimafreundlichen Verkehrssystem sind höchstens die Hälfte der heutigen Autos auf der Straße und der Güterverkehr wird großteils auf die Schiene verlagert. Die nötigen Autos und Lkws müssen batterieelektrisch unterwegs sein.

Greenpeace fordert

- ▶ **Aus- und Neubau von Autobahnen sofort stoppen**
- ▶ **Mehr Geld für Bus und Bahn**
- ▶ **Ein Deutschlandticket für 29 Euro mit einem Sozialticket für 19 Euro. Kinder und Jugendliche sollten kostenlos fahren können**

Zum Weiterlesen und aktiv werden

- ▶ www.greenpeace.de/mobilitaet



MOBILITÄT FÜR ALLE!

Warum wir weniger Autos und mehr öffentlichen Verkehr brauchen

Wir müssen an vielen Stellschrauben drehen, um künftig besser ans Ziel zu kommen. Dazu sollten wir häufiger zu Fuß gehen, Fahrrad fahren oder Bus und Bahn nutzen und seltener das Auto. Nur so schützen wir Klima und Gesundheit, ermöglichen Mobilität für alle, erhöhen die Verkehrssicherheit, vermeiden Staus, reduzieren Lärm und nutzen öffentliche Räume besser für alle Menschen. Nur eine gerechte und klimafreundliche Verkehrswende ermöglicht es uns, unsere Ziele bezahlbar und zuverlässig zu erreichen.

Ein dichtes Netz aus Bussen und Bahnen bildet die Lebensadern, die allen Bürger:innen die aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglichen. Dafür brauchen wir einen besseren öffentlichen Verkehr mit mehr bezahlbaren Bussen und Bahnen. Doch viel zu lange wurden immer mehr Straßen gebaut, statt in den öffentlichen Verkehr zu investieren. Vielen Menschen raubt das die Wahlfreiheit: Wenn der Bus nicht kommt und die Bahn nicht fährt, sind sie auf das Auto angewiesen. Dabei liegen Lösungen für eine klimafreundliche und gerechte Verkehrswende längst bereit.

Deshalb brauchen wir eine Verkehrswende

- ▶ **Klimakrise:** Eine klimafreundliche Verkehrswende ist notwendig, um das Klima für die nächsten Generationen, für unsere Kinder und Enkelkinder, zu schützen. Die dramatisch voranschreitende Klimakrise bedroht bereits heute die Lebensgrundlagen und die Freiheit von Millionen Menschen.
- ▶ **Gesundheit:** Der Autoverkehr verursacht massive Gesundheitsprobleme. Feinstaub, Lärm und Stress können zu Atemwegserkrankungen, Herz-Kreislauferkrankungen und sogar Krebs führen. Eine Verkehrswende hin zu umweltfreundlichen Verkehrsmitteln wie Fahrrädern, elektrisch fahrenden Bussen und Bahnen und kleinen E-Autos verbessert die Gesundheit der Menschen.
- ▶ **Sicherheit:** Jährlich werden im Straßenverkehr fast 3000 Menschen getötet und mehr als 350.000 verletzt. Ziel der Verkehrswende sind sichere Wege für alle.
- ▶ **Gerechtigkeit:** Die Verkehrswende kann unsere Gesellschaft fairer machen. Aktuell verursachen Reiche überdurchschnittlich viele klimaschädliche Emissionen, während ärmere Menschen besonders unter Lärm und Abgasen leiden, da sie häufiger an stark befahrenen Straßen wohnen müssen. Gleichzeitig sind es arme Menschen, die sich alltägliche Wege nicht leisten können. Eine gerechte Verkehrswende mit barrierefreiem und bezahlbarem Nahverkehr gibt allen Menschen die Möglichkeit, mobil zu sein.
- ▶ **Kosten:** Der Autoverkehr verursacht Kosten, die bisher von der Allgemeinheit getragen werden. Dazu gehören Folgekosten für Straßenbau, Luftverschmutzung, Naturzerstörung, Klimakrise und Unfälle. Eine Verkehrswende hin zu umweltfreundlichen Verkehrsmitteln kann diese Kosten stark reduzieren.
- ▶ **Biodiversität:** Jeder Hektar geschützter Wald, jedes geschützte Moor, verschafft ein wenig Luft bei der Bewältigung der Arten- und Klimakrise. Trotzdem sollen für neue Fernstraßen noch über 13.000 Hektar Natur versiegelt werden, darunter über 1.000 Hektar besonders geschützte Flächen.
- ▶ **Lebensqualität:** Fahrende und parkende Autos beanspruchen in Städten viel öffentlichen Raum, der als Wohnraum, zum Spaziergehen, Fahrradfahren oder als Spiel- und Grünfläche zur Erholung fehlt. Weniger Autos in Städten verbessern die Lebensqualität!

Entscheidung für Schiene oder Straße

Welche Infrastruktur heute gebaut wird, entscheidet darüber, wie wir uns in Zukunft fortbewegen. Die Weichen für die Verkehrswende werden jetzt gestellt: Asphaltiert die Bundesregierung weitere Autobahnen und Bundesstraßen durch das Land und sorgt so für noch mehr Autoverkehr? Oder investiert sie konsequent in die Sanierung der jahrelang vernachlässigten Bahn und bietet Menschen dadurch eine verlässliche und klimaschonende Alternative zum Auto. Kommt endlich mehr Tempo in den Ausbau des ÖPNV für bessere Busse und Bahnen? Wir brauchen jetzt einen Spurwechsel: Nur wenn mehr Menschen künftig vom eigenen Auto auf öffentliche Verkehrsmittel umsteigen können, lässt sich der Klima-Rückstand des Verkehrs aufholen und die Versiegelung der Natur bremsen.

Bahn statt Autobahn

Mit 13.000 Kilometern hat Deutschland bereits eines der dichtesten Autobahnnetze weltweit. Bis zum Jahr 2030 sollen fast 1000 zusätzliche Autobahnkilometer – auch durch Naturschutzgebiete – neu gebaut werden. Das deutsche Bahnnetz ist hingegen ein Sanierungsfall: Um 6000 Kilometer ist das Schienennetz seit 1994 geschrumpft. Strecken und Bahnhöfe wurden geschlossen, Weichen zurückgebaut, nötige Sanierungen verschleppt. Besonders in ländlichen Regionen sind Menschen auf ein eigenes Auto angewiesen. Das ist schlecht fürs Klima und sozial ungerecht.



Demonstration von Greenpeace und weiteren Umwelt- und Sozialverbänden für das Deutschlandticket